

Bach lieben und leben

Sternschnuppe für die Freunde der Arnstädter Oberkirche

■ Von Evi Baumeister

Arnstadt. (tlz) Ein gutes Konzert ist wie eine Sternschnuppe – ein Geschenk des Himmels, einmalig, unwiederbringlich und doch im Vergleichen mit dem paradoxen Wunsch nach Wiederholbarkeit belegt. Ein solches Konzert eignete sich am Samstagabend im Rahmen der Reihe „Grundton D“ in der Arnstädter Oberkirche. Es führte all jene Menschen zusammen, die sich mit aller Kraft für den Erhalt der sanierungsbedürftigen ehemaligen Franziskanerkirche einsetzen.

In erster Linie ist hier mit Joshua Rifkin einer der bedeutendsten Bach-Interpreten der Gegenwart zu nennen, der dem Benefizabend – eine Koproduktion von Deutschlandfunk und Deutscher Stiftung Denkmalschutz – einen gleichermaßen musikologisch wie denkmapflegerisch passenden Titel gegeben hat. „J.S. Bach – Wiedergefunden, wiederhergestellt“, mit diesem genial erfüllten Arbeitsauftrag erfreuten er und sein weltweit gefeiertes „The Bach Ensemble“ ein aufmerksames, spendierfreudiges Publikum.

Der Kontrast zwischen musikalischer Perfektion und grundsaniertes Baustelle hätte

größer nicht sein können. Doch machte bei allem porösen, provisorisch möblierten und gnädig abgeblendeten Innenleben die Oberkirche ihrem überregionalen Rang alle Ehre. Sie empfiehlt sich mit einer wundervollen Akustik zur Konzertkirche, die das international gastierende Ensemble derart begeisterte, dass es erwägt, die von städtischem Verkehrsgeräuschen verschonte einschiffige Halle zu Aufnahmezwecken zu nutzen.

■ Rundfunk schnitt mit

Als regnete es Tontropfen aus dem Tonnengewölbe, so glasklar, von keinerlei Nachhallsschlieren getrübt festigte sich der Klang im gotischen Barfußerbau, als unterstreiche die von tiefer Frömmigkeit zeugende Architektur jede Silbe der Bacharie „Alles mit Gott und nichts ohn' ihn“. Vor vier Jahren war die schöne Bach-Kalligraphie in der Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar entdeckt worden. Jetzt interpretierte Gabriele Hierdeis zum schnörkellosen Continuo das melodisch ungewohnt eingängige Gesangsstück in der unbeirrbarsten Diktion eines Verkündigungsengels, dessen strophische

Prophezeiungen vom reich einher ziehenden Segen lichte, transparent ausgeführte Ritornelle strukturierten. Der Oboist Stephen Hammer schien aus dem Kirchenschiff reinen Sauerstoff zu beziehen, so lange hielt sein Atem vor für das nach BWV 49, 169 und 1053 rekonstruierte Konzert in Es-Dur, dessen Satz Siciliano weltvergessene Kantilenen und doch harmonisch wundersame Exkursionen eröffnete.

Trotz langjähriger gemeinsamer Konzerterfahrung und gewachsen kultivierter Tonsprache fehlt es den vier Streichern des „The Bach Ensemble“ nicht an innerer Freude und Überzeugung. Sie lieben Bach, sie leben Bach. Ihre unschätzbar reiche Erfahrung bringt sich komplett uneigennützig ein, ob elegant solistisch wie im Konzert für Oboe und Violine (nach BWV 1060 rekonstruiert) oder im subito orchestral flächig klingenden Tutti. Joshua Rifkin agiert unauffällig, ohne jede Geste. Beinahe hätte man ihn hinter Cembalo und Orgelportativ übersehen. Der Abend brachte Spendengelder von 45 000 Euro. Wer das Konzert versäumte, kann am 8. Dezember im Deutschlandfunk die Aufzeichnung hören.